



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Kreativwirtschaft

Die vom Amt für Wirtschaft und Arbeit in Auftrag gegebene Studie zur Basler Kreativwirtschaft zeigt zum ersten Mal auf, wie diese Branche in Basel-Stadt aussieht. Neben qualitativen Interviews wurden auch rund 200 Betriebe und Personen aus der Kreativwirtschaft schriftlich befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Branche vor allem aus kleinen Betrieben mit eher tiefen Umsätzen besteht.

Die Studie stellt eine erste Bestandaufnahme dar. Davon ausgehend formuliert das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt ein Konzept zur Förderung der Kreativwirtschaft.

— mehr auf Seite 2

Mietpreistraster

Der Mietpreistraster Basel-Stadt dient als Arbeitsinstrument bei der Beurteilung der Orts- und Quartiersüblichkeit von Wohnungsmieten. Die Berechnung stützt sich auf ein Regressionsmodell unter Verwendung von rund 60 000 Mietwohnungen im ganzen Kanton. Die Schätzungen zeigen: Wohnungsmieten variieren stark nach Wohnviertel, Gebäudealter, Renovationsstatus und Zimmerzahl der Wohnung. Die m²-Miete ist tendenziell tiefer, wenn die Wohnung drei oder vier Zimmer hat, wenn keine Renovation stattgefunden hat, und wenn sich die Wohnung in Kleinbasel befindet.

— mehr auf Seite 3

Staatsausgaben 2008

Der Kanton Basel-Stadt verbuchte im Jahr 2008 Staatsausgaben in Höhe von rund 4,4 Mrd Franken. Der grösste Ausgabenposten entfiel dabei auf die Bildung mit einem Anteil von 27 % an den Gesamtausgaben. An zweiter Stelle standen die Ausgaben für die Allgemeine Verwaltung, wobei die Sanierung der Pensionskasse dabei einen grossen Teil beanspruchte.

Die vorgenommenen Anpassungen der Rechnung 2008 durch die Eidgenössische Finanzverwaltung führten dazu, dass die Gesundheitskosten nicht mehr zu den grössten Ausgabenposten gehören.

— mehr auf Seite 4

Basler Arbeitsmarkt

Im Mai 2010 beträgt die Arbeitslosenquote im Stadtkanton 4,0 % und ist somit tiefer als im April. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind jedoch mehr Personen arbeitslos gemeldet. Vor allem die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat sich seit Jahresfrist stark erhöht.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im 4. Quartal leicht erhöht und liegt nun bei 549 400.

Detaillierte Auswertungen der Eidgenössischen Betriebszählung 2008 zeigen, dass 4 von 5 Beschäftigten im Stadtkanton im Dienstleistungssektor tätig sind. Die meisten davon im Gesundheits- und Sozialwesen.

— mehr auf Seite 6/7



Kreativwirtschaft in Basel-Stadt

Eine erste Bestandesaufnahme

Die Kreativwirtschaft ist eine der fünf Zielbranchen der baselstädtischen Wirtschaftspolitik. Bisher war über diese heterogene und aus 13 Teilmärkten bestehende Branche nur wenige bekannt. Die vom Amt für Wirtschaft und Arbeit lancierte Bestandesaufnahme bringt nun Licht ins Dunkel. cc

Kreativwirtschaft als Zielbranche

Neben den bereits etablierten Zielbranchen Life Sciences, Chemische Industrie, Finanzdienstleistungen und Logistik soll nun auch die Kreativwirtschaft vom Amt für Wirtschaft und Arbeit begleitet und gefördert werden. Da bisher keine präzisen Informationen zu dieser Branche bekannt waren, musste zuerst eine Bestandesaufnahme durchgeführt werden, um die Kennzahlen der Branche und deren Bedürfnisse zu erfassen. Mit dieser Aufgabe hat das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) die Agentur De-Lay in Basel beauftragt.

Um die nötigen Informationen und Daten zu generieren, wurden einerseits qualitative Interviews mit 44 Akteuren gemacht und andererseits eine quantitative Befragung von rund 600 Betrieben und Initiativen aus der Basler Kreativwirtschaft durchgeführt. Da bis anhin keine betriebswirtschaftlichen Kennzahlen vorhanden waren, bestand ein Ziel der quantitativen Befragung - welche vom Statistischen Amt durchgeführt wurde - darin, neben Angaben zum Standort Basel auch betriebswirtschaftliche Aspekte wie Mitarbeiterzahlen und Umsätze zu erheben. Von den 600 angeschriebenen Personen haben 201 an der schriftlichen Befragung teilgenommen. Die Rücklaufquote der Befragung lag somit bei 33 %.

Viele kleine Betriebe und tiefe Umsätze

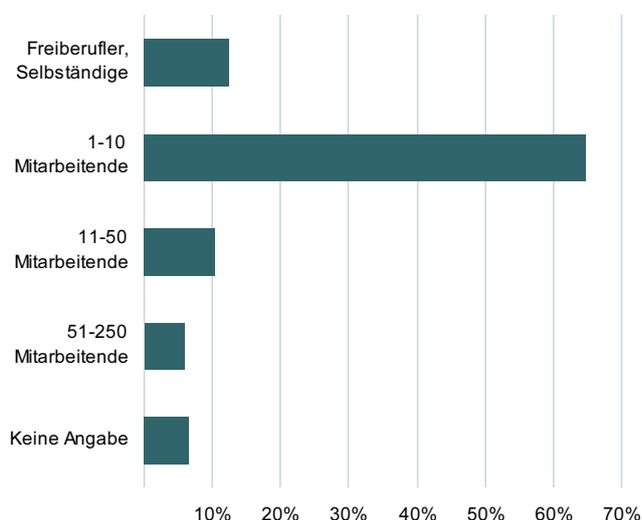
Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Kreativwirtschaft in Basel-Stadt aus vielen kleinen und deutlich weniger mittleren und grossen Betrieben besteht, und dass die Mehrheit der Betriebe zwischen 1 und 10 Mitarbeitenden beschäftigt. Rund 12 % der befragten Betriebe sind Freiberufler bzw. Einzelbetriebe. Knapp 30 % der befragten Unternehmen haben einen jährlichen Umsatz von unter 75 000 Franken. Es gibt jedoch auch Unternehmen, die grössere Umsätze generieren. So geben fast 15 % der Betriebe einen Umsatz von über 2 Mio Franken pro Jahr an. Interessant ist die Tatsache, dass insbesondere die Unternehmen mit geringem Umsatz optimistisch sind, dass sie in den nächsten Jahren mehr Umsatz machen werden.

Unter dem Begriff Kreativwirtschaft sind 13 Teilmärkte zusammengefasst, nämlich: Musikmarkt, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkmarkt, Darstellende Kunst, Designmarkt, Architekturmarkt, Werbemarkt, Software- und Gamesindustrie, Kunsthandwerk, Pressemarkt und Phontechnischer Markt. Die Kreativwirtschaft statistisch zu erfassen ist schwierig, weil die offizielle Terminologie der Wirtschaftszweige (NOGA) der Dynamik und Heterogenität dieser Branche nicht ganz gerecht wird. Um einen zeitlichen und kantonalen Vergleich vorzunehmen, wurde die Abgrenzung der Kreativwirtschaft trotzdem mit Hilfe der NOGA-Klassifizierung auf Basis der Eidg. Betriebszählungen durchgeführt. Dies in Anlehnung an die Abgrenzung nach Weckerle, Christoph et al.: Kreativwirtschaftsbericht der Schweiz, 2008.

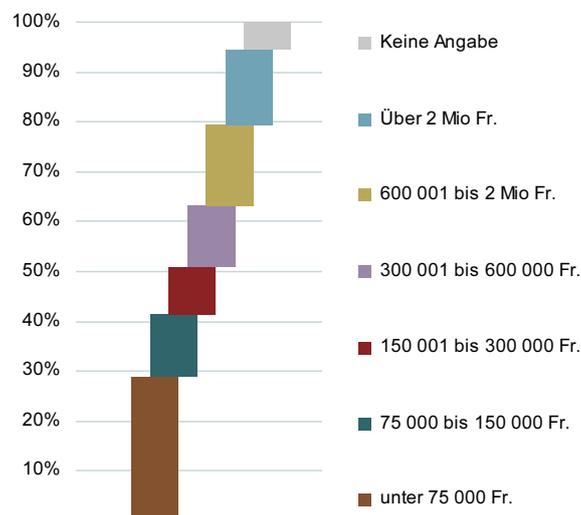
Ergebnisse aus der Betriebszählung 2008

Gemäss der Betriebszählung 2008 sind im Stadtkanton 11 309 Beschäftigte in den 13 Teilmärkten der Kreativwirtschaft tätig. Bei einer Gesamtbeschäftigung von 159 453 Personen in Basel-Stadt beträgt der Anteil der in der Kreativwirtschaft beschäftigten Personen 7,1 % und somit knapp weniger als in der Finanz- und Versicherungswirtschaft (11 889), aber mehr als im Detailhandel (10 768).

Grössenklasse der befragten Betriebe



Jahresumsatz der befragten Betriebe



Mietpreistraster als Anhaltspunkt für orts- und quartiersübliche Mieten

Der Mietpreistraster Basel-Stadt dient als Orientierungshilfe bei der Beurteilung der Orts- und Quartiersüblichkeit von Wohnungsmieten. Die Berechnung basiert auf 60 000 Wohnungen im ganzen Kanton. Die höchsten m²-Mieten finden sich in der Altstadt Grossbasel, die tiefsten im Klybeck. fk

Der Mietpreistraster Basel-Stadt wird seit 1997 zuhanden der Staatlichen Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten erstellt. Ziel ist die Bereitstellung einer statistisch fundierten Grundlage zur Abschätzung der Orts- und Quartiersüblichkeit von Wohnungsmieten im ganzen Kanton. Aufgrund seines Modellcharakters kann der Mietpreistraster allerdings nie alle Wohnungseigenschaften berücksichtigen. Es muss von Fall zu Fall beurteilt werden, ob die Miete über oder unter dem modellierten Wert liegen dürfte. Für die aktuelle Modellrechnung wurden Daten aus der Gebäude- und Wohnungszählung des Jahres 2000 verwendet, die derzeit aktuellste flächendeckende Datenbasis mit den erforderlichen Angaben zum Wohnungsbestand. Von den insgesamt 104 092 in Basel-Stadt erfassten Wohnungen fliessen rund 60 000 Mietwohnungen in die Berechnung ein.

In einem ersten Schritt wurden die Wohnungen gemäss der offiziellen Wohnvierteleinteilung klassifiziert. Innerhalb der einzelnen Wohnviertel wurden die Wohnungen anschliessend nach den Merkmalen Zimmerzahl (1-6 Zimmer), Gebäudealter (8 Bauperioden) und Renovationsstatus (Renovation seit 1971 oder nicht) gruppiert. Dies ergibt insgesamt 1 920 unterschiedliche Wohnungskategorien. Mittels eines Regressionsmodells wurde für jede dieser Kategorien die Nettomiete pro m² geschätzt. Die Schätzergebnisse werden quartalsweise mit dem Basler Mietpreisindex aktualisiert, so dass das jeweils aktuelle Niveau der Mietpreise in die Berechnung des Rasters einfliesst.

Die durchgeführte Modellrechnung zeigt, dass die m²-Mieten von 4-Zimmer-Wohnungen am tiefsten sind. Bei 2-Zimmer-Wohnungen ist die Miete pro m² 7,3 % höher und

bei 1-Zimmer-Wohnungen werden gar 21,2 % mehr Miete pro m² fällig.

Beträchtliche Unterschiede sind bei den geschätzten Mieten nach Bauperiode und Renovationsstatus festzustellen. Nicht renovierte Wohnungen mit Baujahr vor 1900 sind pro m² um 39,8 % günstiger als Wohnungen, die nach dem Jahr 1990 gebaut wurden. Renovierte Wohnungen sind mit steigendem Gebäudealter ebenfalls günstiger, mit Ausnahme der ganz alten Wohnungen mit Baujahr vor 1921, deren Miete wieder leicht höher ausfällt.

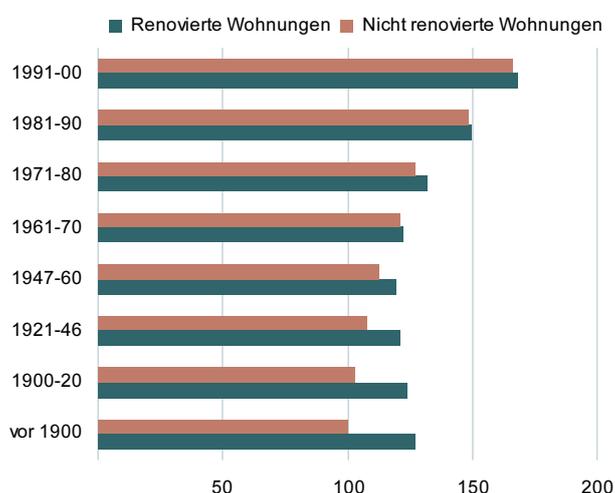
Nach Wohnviertel zeigen sich die tiefsten m²-Mieten im Klybeck, dicht gefolgt von den Wohnvierteln Hirzbrunn und Kleinhüningen. Die mit Abstand höchsten Mietpreise müssen in der Altstadt Grossbasel bezahlt werden. Die gleiche Wohnung würde hier 37,6 % mehr als im Klybeck kosten.

Die dargestellten Ergebnisse entsprechen in der Tendenz jenen Schätzergebnissen, die unter Verwendung der Daten aus der Gebäude- und Wohnungszählung 1990 berechnet und die bis Februar 2010 für den Mietpreistraster verwendet wurden. Einzig beim Vergleich der Mieten nach Bauperiode und Renovationsstatus zeigen sich einige Verschiebungen. Für ältere, nicht renovierte Wohnungen resultieren aus der aktuellen Schätzung mit Daten aus dem Jahr 2000 höhere m²-Mieten, während die m²-Miete neuerer Wohnungen tiefer ausfällt.

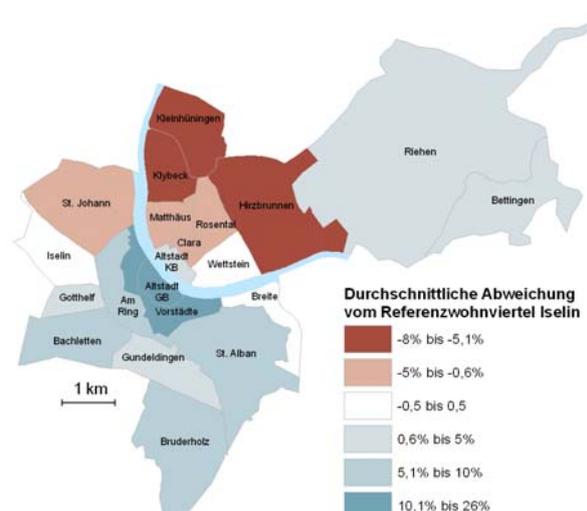
Detaillierte Tabellen mit den geschätzten Mieten nach Zimmerzahl, Bauperiode, Renovationsstatus und Wohnviertel sind auf der Homepage des Statistischen Amtes erhältlich.

Mietpreisunterschiede nach Bauperiode

(nicht renovierte Wohnungen mit Baujahr vor 1900 = 100)



Mietpreisunterschiede nach Gemeinde und Wohnviertel



Bildung als grösster kantonaler Ausgabenposten 2008

Der Kanton Basel-Stadt verzeichnete 2008 Ausgaben in der Höhe von rund 4,4 Mrd Franken. Der grösste Anteil entfiel dabei auf die Bildung, gefolgt von der Allgemeinen Verwaltung und der Sozialen Sicherheit. je

Basel-Stadt verbuchte im Jahr 2008 Ausgaben in der Höhe von 4 384 702 000 Franken. Der Bereich Bildung machte mit rund 1,2 Mrd Franken oder 27 % an den Gesamtausgaben den grössten Anteil aus. Innerhalb des Bildungssektors schlugen insbesondere die Hochschulen mit über 500 Mio Franken zu Buche. An zweiter Stelle liegt der Bereich der Allgemeinen Verwaltung mit Ausgaben um 800 Mio Franken. Den Löwenanteil daran machen Rückstellungen zur Sanierung der Pensionskasse Basel-Stadt aus. Auch auf dem Gebiet der Sozialen Wohlfahrt verzeichnet der Kanton Basel-Stadt mit rund 700 Mio Franken gewichtige Ausgaben. Für die Invalidenversicherung inkl. Ergänzungsleistungen wurde innerhalb der Sozialen Wohlfahrt am meisten ausgegeben. Der Bereich Gesundheit hingegen, historisch einer der grössten Ausgabenposten, machte laut der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) nur gerade 12 % an den Gesamtausgaben aus (2007: 21 %). Dieser frappante Unterschied kommt zustande, weil die Finanzstatistik der EFV ab Rechnung 2008 ein neues Sektorisierungskonzept anwendet, welches die Ausgaben für Spitäler und Altersheime aus der Staatsrechnung ausbucht.

Staatsausgaben 2008 in Basel-Stadt in Mio Fr.



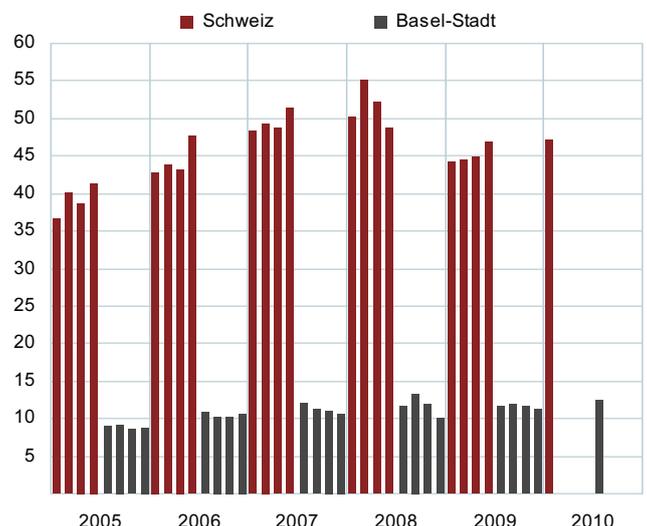
Exporte in Basel-Stadt wachsen

Der Aussenhandel im Stadtkanton konnte sich im 1. Quartal 2010 weiterhin behaupten. Bisher wurden nur im 3. Quartal 2008 mehr Waren exportiert. Der Schweizer Export steigert sich auch wieder, jedoch langsamer. cc

Nachdem im Jahr 2009 sowohl für den Kanton Basel-Stadt als auch für die gesamte Schweiz ein Rückgang bei den Exporten zu verzeichnen war, hat sich der Aussenhandel im 1. Quartal 2010 wieder leicht erholt. Mit 12,5 Mrd Franken konnte der Stadtkanton sogar einen neuen Höchststand bei den Exporten in einem 1. Quartal erzielen. Nur im 2. Quartal 2008 war der Betrag aus den Exporten mit 13,3 Mrd Franken noch höher. Im Vergleich zum Vorjahresquartal hat sich der Export aus dem Stadtkanton um 6,2 % erhöht.

Im 1. Quartal 2010 wurden aus der Schweiz Güter im Wert von 47 Mrd Franken exportiert. Dieser Wert ist 6,5 % höher im Vergleich zum Vorjahresquartal, aber um einiges tiefer als im 1. Quartal 2008. Grund dafür ist vor allem die schleppende Erholung der Exporte aus den grossen Kantonen Zürich und Bern, welche die starken Einbussen von rund 21 % aus dem 1. Quartal 2009 trotz leichter Zunahme um 8,2 % bzw. 4,5 % im 1. Quartal 2010 noch nicht kompensieren konnten.

Exporte pro Quartal in Mrd Fr.



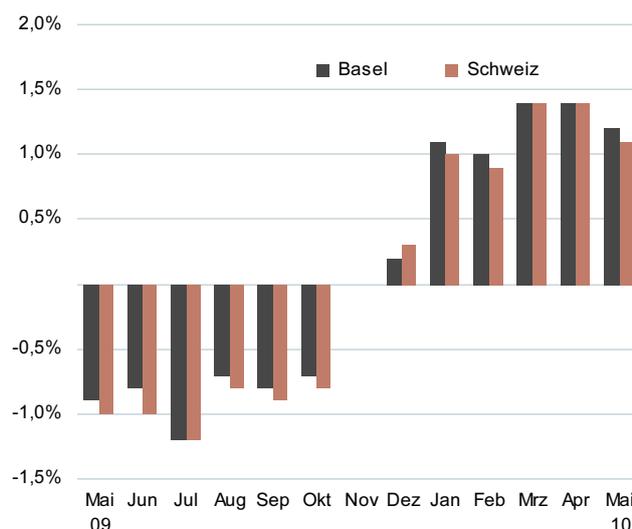
Basler Index der Konsumentenpreise

Teuerung seit Januar nie unter 1 %

Der seit Januar 2010 zu beobachtende Trend mit Jahresteuerraten von mindestens 1,0 % hat sich beim Basler Index fortgesetzt. Nach jeweils 1,4 % in den Monaten März und April beträgt die zwischen Mai 2009 und Mai 2010 aufgelaufene Teuerung in Basel 1,2 %. kb

Nach oben gedrückt wurde das durchschnittliche Preisniveau einmal mehr durch die Preishausse an den Erdölmärkten. Die letztmals am 3. und 12. Mai dieses Jahres erhobenen Heizöl- und Treibstoffpreise legten gegenüber April nochmals um 3,5 % resp. 0,9 % zu. Dies entspricht einer Jahresteuerrate von 44,7 % beim Heizöl und immerhin noch 15,2 % bei den Treibstoffen. In der ersten Mai-Hälfte wurde diese Rallye nun gestoppt und die Rohöl-Weltmarktpreise sind von knapp 90 auf rund 70 USD pro Barrel gesunken, was sich bereits beim Basler Juni-Index bemerkbar machen wird. Von einigem, ebenfalls teuerungsdämpfenden, Einfluss auf das lokale und nationale Preisgefüge wird ferner die Einführung des Cassis de Dijon-Prinzips per 1. Juli 2010 sein: Sämtliche Produkte, die in der EU zugelassen sind, dürfen ab diesem Zeitpunkt ohne zusätzliche Kontrollen auch in der Schweiz verkauft werden. Lebensmittel, Kosmetika und Textilien werden damit voraussichtlich ca. 10 % billiger. Bereits günstiger geworden sind Medikamente. Dies aufgrund einer vom Bundesamt für Gesundheit durchgeführten, ausserordentlichen Preisüberprüfung der in der sogenannten Spezialitätenliste enthaltenen Medikamente.

Jahresteuerrung in Basel und der Schweiz



Basler Mietpreisindex im Mai

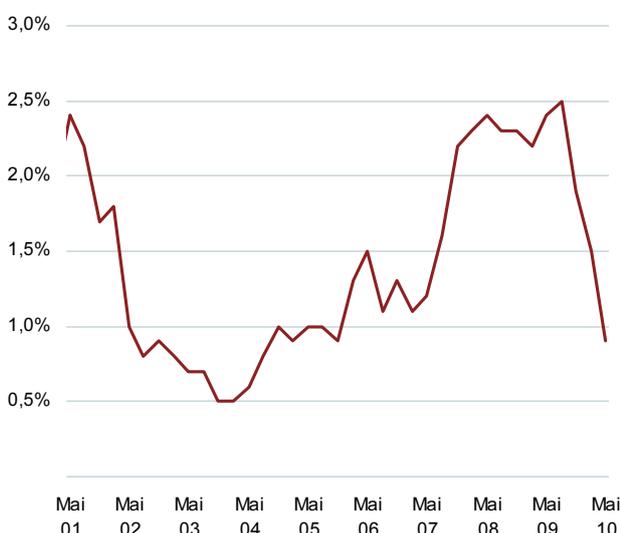
Der Anstieg des Mietindex hat sich innert Jahresfrist als Folge des gesunkenen Referenzzinssatzes deutlich verflacht. Die Jahresteuerrate liegt im Mai 2010 mit 0,9 % erstmals seit viereinhalb Jahren wieder unter der 1 %-Marke. pl

Der Basler Mietindex hat in den vergangenen drei Monaten um 0,2 % auf 108,0 Punkte zugenommen. Nachdem im Februar 2010 mit -0,1 % erstmals seit gut zehn Jahren gar eine negative Quartalssteuerung verzeichnet worden war, blieb der Anstieg seither mit knapp 0,2 % gering.

Der für Mietpreisänderungen massgebende Referenzzinssatz ging letztes Jahr zweimal um je 0,25 Prozentpunkte auf 3,0 % zurück und ist seither stabil. Erwartungsgemäss hat daher, mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung, der Anteil reduzierter Mieten zugenommen. Er ist im Februar auf knapp 10 % gestiegen, jetzt im Mai wurden erneut 4,9 % aller Mieten reduziert. Erhöht wurden dagegen im Februar nur 1,6 % und im Mai 4,0 % der Mieten.

Die Aufschläge fielen aber insbesondere nach Umbau- und Renovationsarbeiten durchschnittlich höher aus als die Senkungen und machten den Einfluss der Mietpreissenkungen zumindest teilweise wett. Diese waren im Allgemeinen relativ gering, gegen zwei Drittel der reduzierten Mieten gingen um höchstens 3 % zurück.

Jahresteuerrung der Basler Mietpreise



Weiterhin leicht positive Entwicklung auf dem Basler Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Mai 2010 um 0,1 Prozentpunkte auf 4,0 % gesunken, aber die Zahl der Langzeitarbeitslosen wächst weiterhin an. Auswertungen der Eidgenössischen Betriebszählung 2008 zeigen, dass fast 4 von 5 Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig sind. cc/fk

Arbeitslosenzahlen sinken weiterhin

Im Mai ist die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt weiter um 0,1 Prozentpunkte auf 4,0 % gesunken. Diese Entwicklung ist sehr erfreulich, wurde doch Mitte des vergangenen Jahres eher mit einer langfristig ansteigenden Arbeitslosenquote gerechnet. Aktuell sind 3 877 Personen bei den regionalen Arbeitsvermittlungen arbeitslos gemeldet und somit 111 Personen weniger als im April.

Die saisonale Arbeitslosenquote stagniert seit März 2010 bei 4,1 %, so dass die jetzige Reduktion der realen Quote um 0,1 Prozentpunkte auf saisonbedingte Effekte zurückzuführen ist. In der Schweiz hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt ebenfalls leicht erholt. Im Mai liegt die Arbeitslosenquote bei 3,8 % und somit 0,2 Prozentpunkte tiefer als noch im April.

Zahl der Langzeitarbeitslosen steigt an

Trotz der leichten Erholung hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Mai 2010 verglichen mit dem Vorjahresmonat um 10,9 % erhöht. Zu beachten ist vor allem, dass die Zahl der Langzeitarbeitslosen seit Mai 2009 von 475 auf 867 oder um 82,5 % angestiegen ist. Dies ist aber nicht nur in Basel-Stadt der Fall, sondern auch in der gesamten Deutschschweiz, wo der Anstieg im selben Zeitraum 135,9 % beträgt.

Von einer Arbeitslosigkeit von 12 Monaten und mehr sind ältere Personen stärker betroffen als jüngere. Bei der Altersgruppe der über 50-Jährigen macht der Anteil der Langzeitarbeitslosen schon seit einigen Jahren zwischen 25 und 35 % aus. Bei den 25- bis 49-Jährigen beträgt der Anteil zwischen 10 und 20 % und bei den Jugendlichen zwischen 3 und 10 %. Seit Februar 2009 steigt der Anteil der Langzeitarbeitslosen insgesamt kontinuierlich an. Mit einer gewissen Verzögerung ist nun im Januar 2010 auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen über 50 Jahren stärker gestiegen. Bei den Jugendlichen verläuft der Anstieg moderater als im Schnitt. Im Mai 2010 beträgt der Anteil der Langzeitarbeitslosen insgesamt 22,4 %.

Beschäftigung nimmt leicht zu

Sowohl im Vergleich zum 4. Quartal 2009 als auch im Vergleich zum 1. Quartal 2010 hat sich die Beschäftigung leicht erhöht. Diese positive Entwicklung innert Jahresfrist basiert vor allem auf einem Anstieg der Beschäftigung bei den Männern im 3. Sektor um 1,5 %. Hingegen sind im 2. Sektor insgesamt Beschäftigungseinbussen von 1,1 % zu verzeichnen. Im vergangenen Quartal waren in der Grossregion Nordwestschweiz 549 400 Personen beschäftigt und damit 0,05 % mehr als im Vorjahresquartal. Auch die Zahl der Grenzgänger ist im 1. Quartal 2010 wieder angestiegen, dies vor allem, weil wieder vermehrt Grenzgänger aus Frankreich im Stadtkanton arbeiten.

Dienstleistungssektor in Basel-Stadt

Gemäss der letzten Eidgenössischen Betriebszählung (BZ) von September 2008 sind in Basel-Stadt 124 246 oder 77,9 % aller Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig. Dieser Wert liegt über dem Schweizer Durchschnitt von 70,5 %, aber unter den Spitzenwerten von Städten wie Bern und Genf, wo jeweils 89,1 % und 93,2 % der Beschäftigten auf den Dienstleistungssektor entfallen. Diese Datenlage lässt sich mit der überproportionalen Bedeutung des industriell-gewerblichen Sektors und insbesondere der pharmazeutischen Industrie für Basel-Stadt erklären. Bei den Arbeitsstätten zeigt sich ein anderes Bild: Von den 10 791 Arbeitsstätten im Kanton sind 87,6 % dem Dienstleistungssektor zuzuordnen. Dabei dominieren die kleinen Betriebe. Bei 6 271 Arbeitsstätten beträgt das Beschäftigungsvolumen weniger als 5 Vollzeitäquivalente, bei weiteren 2 816 liegt es zwischen 5 und 49.

Gesundheits- und Sozialwesen grösste Branche

An der Beschäftigung gemessen, ist das Gesundheits- und Sozialwesen die grösste Branche des Dienstleistungssektors. Hier sind 21 903 Personen beschäftigt, davon 10 502 in Krankenhäusern und 5 038 in Heimen und anderen stationären Einrichtungen. Die Teilzeitquote beträgt 54,8 %, was deutlich über den 38,5 % liegt, die für den Dienstleistungssektor insgesamt gelten. Deutlich überrepräsentiert sind mit einem Anteil von 73,9 % die Frauen. Seit 2001 hat sich die Beschäftigung im Gesundheits- und Sozialwesen um 3 462 Stellen oder 18,8 % erhöht. Die höchste relative Zunahme hat dabei mit 64,5 % (+341 Stellen) im Bereich der Tagesbetreuung von Kindern stattgefunden. Es folgen die Alten- und Behindertenwohnheime mit 59,6 % (+381 Stellen).

Heterogene freiberufliche Dienstleistungen

Nach dem Gesundheits- und Sozialwesen und dem Handel, wo 16 284 Personen beschäftigt sind, folgt als drittgrösste Branche des Dienstleistungssektors mit insgesamt 15 717 Beschäftigten der Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. In dieser Kategorie sind unterschiedlichste Tätigkeiten zusammengefasst, die ein hohes Mass an Ausbildung erfordern und den Nutzern Fachkenntnisse und Erfahrung zur Verfügung stellen.

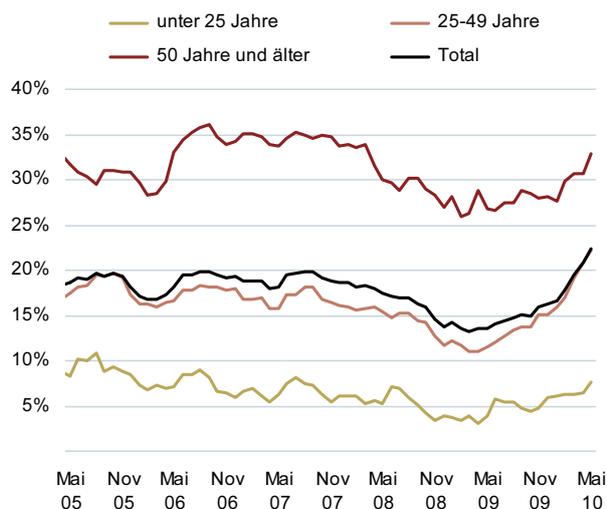
Die grösste Anzahl Beschäftigter, nämlich 4 999, findet sich in der Führung und Beratung von Unternehmen. Es folgen die Architektur- und Ingenieurbüros mit 4 100 Beschäftigten, anschliessend die Rechts- und Steuerberatung mit 2 531 Beschäftigten. Der Anteil Frauen variiert stark zwischen den Teilbranchen, von 90,9 % im Veterinärwesen bis 27,9 % in den Architektur- und Ingenieurbüros. Letztere weisen mit 19,4 % einen ebenfalls sehr tiefen Anteil an Teilzeitbeschäftigten auf. Nur in der Forschung und Entwicklung sind Teilzeitpensen noch weniger verbreitet: Hier arbeiten 83,9 % der Beschäftigten in Vollzeit.

Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

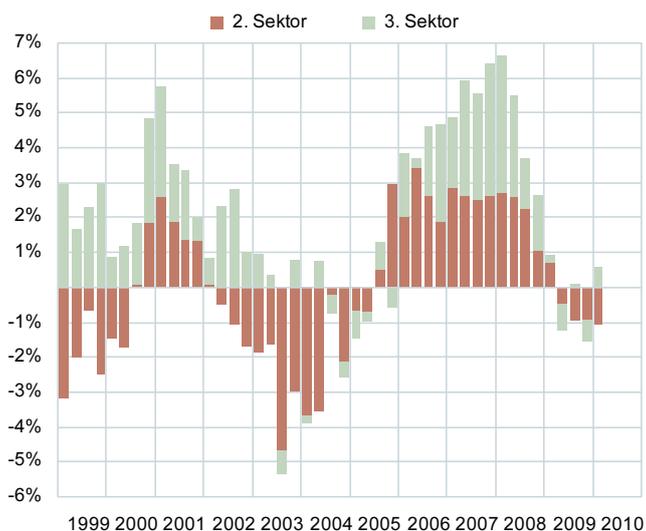
	BS (BZ)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	Herbst 08	1. Q. 09	4. Q. 09	1. Q. 10	1. Q. 09/10
Beschäftigte	159 453	549 100	548 000	549 400	0,1
Männer 2. Sektor	25 412	130 900	130 300	129 800	-0,8
Männer 3. Sektor	61 548	177 100	177 600	179 800	1,5
Frauen 2. Sektor	9 795	40 300	39 600	39 600	-1,7
Frauen 3. Sektor	62 698	200 800	200 400	200 200	-0,3
Vollzeitäquivalente	134 616	461 600	459 700	460 700	-0,2
	BS (SAKE)	Nordwestschweiz (ETS)			Δ %
	2009	1. Q. 09	4. Q. 09	1. Q. 10	1. Q. 09/10
Erwerbstätige¹	99 000	615 900	610 600	615 100	-0,1
	Neue Bew. (ZAR) 2009	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
		1. Q. 09	4. Q. 09	1. Q. 10	1. Q. 09/10
Grenzgänger	5 250	30 200	30 700	31 200	3,3
aus Deutschland	3 096	14 200	14 600	14 900	4,9
aus Frankreich	1 267	15 900	16 000	16 200	1,9

¹Erwerbstätige nach Wohnort. Quartalswerte sind provisorisch.

Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen nach Alter



Beschäftigungsentwicklung in der NWCH verglichen mit Vorjahresquartal

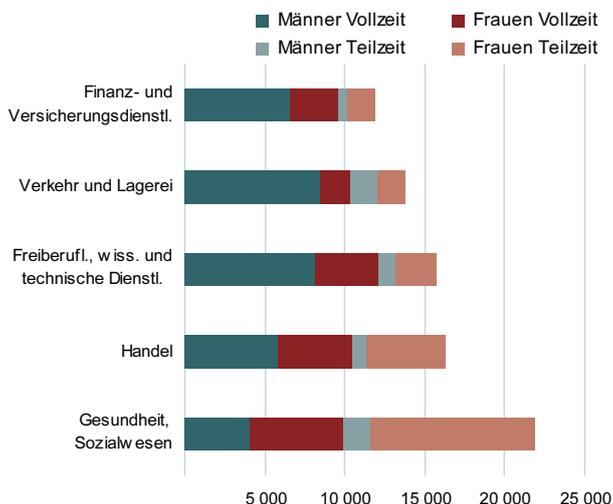


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

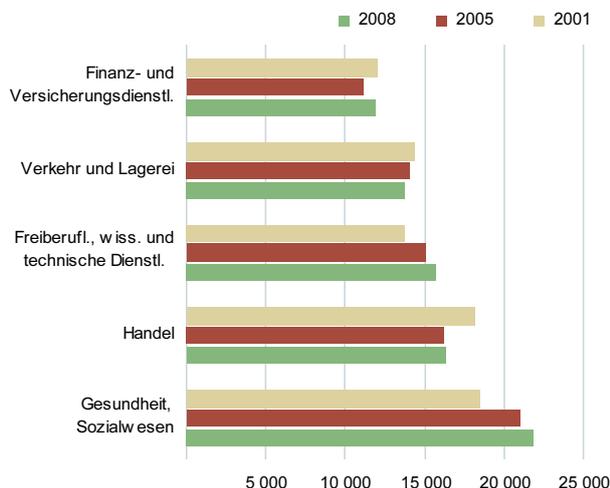
	Δ %				
	Mai 09	Mrz 10	Apr 10	Mai 10	Mai 09/10
Arbeitslose	3 496	4 143	3 988	3 877	10,9
Schweizer	1 021	1 164	1 120	1 097	7,4
Schweizerinnen	769	913	898	897	16,6
Ausländer	1 106	1 335	1 241	1 185	7,1
Ausländerinnen	600	731	729	698	16,3
Langzeitarbeitslose ¹	475	810	830	867	82,5
Jugendarbeitslose ²	491	609	583	552	12,4
Arbeitslosenquote (in %)	3,6	4,2	4,1	4,0	...
Saisonbereinigt (in %)	3,7	4,1	4,1	4,1	...
Stellensuchende	5 207	5 960	5 813	5 732	10,1
Saisonbereinigt (in %)	5,4	6,0	5,9	5,9	...
Offene Stellen	239	326	320	315	31,8

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Anzahl Beschäftigte in den verschiedenen Bereichen des Dienstleistungssektors 2008



Entwicklung der Beschäftigung gemäss den letzten drei Betriebszählungen



Basler Zahlenspiegel

	Mai 09	Jun 09	Jul 09	Aug 09	Sep 09	Okt 09	Nov 09	Dez 09	Jan 10	Feb 10	Mrz 10	Apr 10	Mai 10
Bevölkerung	190 258	190 162	190 235	190 526	190 844	190 964	190 872	190 364	190 888	191 057	191 274	191 343	191 500
Schweizer	129 205	129 106	128 892	128 843	128 783	128 836	128 742	128 325	128 445	128 411	128 380	128 439	128 364
Ausländer	61 053	61 056	61 343	61 683	62 061	62 128	62 130	62 039	62 443	62 646	62 894	62 904	63 136
Zugezogene	906	1 037	1 188	1 352	1 476	1 297	1 017	767	1 354	955	1 068	1 018	1 005
Weggezogene	869	1 107	1 184	1 035	1 142	1 134	1 048	1 210	821	761	811	917	766
Arbeitslose	3 496	3 629	3 730	3 691	3 825	3 992	4 052	4 322	4 416	4 280	4 143	3 988	3 877
Arbeitslosenquote (%)	3,6	3,7	3,8	3,8	3,9	4,1	4,1	4,4	4,5	4,4	4,2	4,1	4,0
Grenzgänger	30 600	30 600	30 700	30 700	30 700	30 700	30 700	30 700	31 200	31 200	31 200
2. Sektor	11 000	11 000	10 900	10 900	10 900	10 900	10 900	10 900	11 100	11 100	11 100
3. Sektor	19 500	19 500	19 700	19 700	19 700	19 800	19 800	19 800	20 100	20 100	20 100
Beschäftigte (NWCH)	546 000	546 000	550 600	550 600	550 600	548 000	548 000	548 000	549 400	549 400	549 400	549 400	...
2. Sektor	171 100	171 100	172 000	172 000	172 000	169 900	169 900	169 900	169 400	169 400	169 400	169 400	...
3. Sektor	374 900	374 900	378 700	378 700	378 700	378 100	378 100	378 100	380 000	380 000	380 000	380 000	...
Basler Index	103,4	103,6	102,8	103,0	103,0	103,7	103,9	103,6	103,7	103,7	103,8	104,7	104,6
Jahreststeuerung (%)	-0,9	-0,8	-1,2	-0,7	-0,8	-0,7	0,0	0,2	1,1	1,0	1,4	1,4	1,2
Basler Mietindex	107,0	107,0	107,0	107,5	107,5	107,5	107,9	107,9	107,9	107,8	107,8	107,8	108,0
Jahreststeuerung (%)	2,4	2,4	2,4	2,5	2,5	2,5	1,9	1,9	1,9	1,5	1,5	1,5	0,9
Wohnungsbestand	104 798	104 897	104 832	104 834	105 018	104 955	104 957	105 064	105 029	105 024	105 064	105 147	105 078
baubewilligte Wohnungen	6	84	60	-	5	7	7	7	100	33	2	5	9
bauvollendete Wohnungen	2	99	7	8	180	8	6	108	-	-	45	84	9
Logiernächte in Hotels	77 242	96 165	93 647	95 630	100 259	91 580	100 918	72 029	74 907	81 305	99 446	78 129	87 204
Zimmerbelegung (%)	53,5	68,4	60,5	61,3	70,9	60,0	69,1	48,1	54,9	62,0	68,9	52,9	58,1
EuroAirport-Passagiere	356 517	376 160	393 702	386 484	379 485	379 304	272 916	250 650	221 891	245 090	292 376	280 670	...
Frachtvolumen (t)	6 661	7 077	7 306	6 300	8 180	8 049	8 512	7 469	7 402	7 302	8 521	7 653	...
Rheinhäfen Umschlag (t)	586 986	572 393	624 627	531 423	448 724	430 349	504 285	465 309	509 891	411 553	474 823	499 215	...
Güterzufuhr (t)	502 374	478 232	536 071	470 650	381 443	367 814	439 013	390 902	436 202	339 782	416 634	418 558	...
Güterabfuhr (t)	84 612	94 161	88 556	60 773	67 281	62 535	65 272	74 407	73 689	71 771	58 189	80 657	...
Energieverbrauch (1000 kWh)	350 186	295 343	279 901	279 021	323 177	491 040	620 343	876 091	1 025 117	822 425	768 905	499 876	...
Mittlerer Tagesverbrauch	11 296	9 845	9 029	9 001	10 773	15 840	20 678	28 261	33 068	29 372	24 803	16 663	...
Wasserverbrauch (1000 m³)	2 426	2 398	2 460	2 689	2 343	2 323	2 206	2 275	2 309	2 081	2 330	2 310	...
Mittlerer Tagesverbrauch	78	80	79	87	78	75	74	73	74	74	75	77	...

Literaturtipp

Die im Bericht auf Seite 2 vorgestellte Studie zur Basler Kreativwirtschaft ist insgesamt 428 Seiten stark. Neben den statistischen Auswertungen sind alle 44 geführten Interviews in vollem Umfang darin enthalten. Ausserdem werden die Handlungsfelder aufgezeigt.

Die Studie kann beim Amt für Wirtschaft und Arbeit zum Preis von 40 Franken bestellt werden.



Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt, 2010; awa@bs.ch, 428 Seiten

In eigener Sache

Das Statistische Amt hat seit dem 14. Juni 2010 eine neu gestaltete Internetseite. Neben einem neuen Layout hat sich auch das Angebot der heutigen Zeit angepasst. Spezialisten finden im Tablorama zahlreiche Daten im Excel-Format und entsprechende räumliche Darstellungen im Kartorama. In einem erweiterten redaktionellen Teil werden die Daten bevölkerungsnah vermittelt.



www.statistik.bs.ch

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
Homepage: www.statistik.bs.ch
Ausgabe Juni 2010
© 2010 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Catherine Comte
Fotos Titelseite: Juri Weiss
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
Jahresabonnement: Fr. 30.-
Druck: KreisDruck AG
Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cc	Catherine Comte	061 267 87 40
fk	Felicitas Kemeny	061 267 87 53
je	Jonas Eckenfeld	061 267 87 17
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
pl	Peter Laube	061 267 87 49

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht